

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung.

Verlag und Redaktion: Nikolastraße 11. Filiale: Mauritiusstraße 12.

Erscheint 12mal wöchentlich.
Bezugspreis:
Echster monatl. 70 S., viertelst. 2.10 M.
Durch Träger und Agenturen:
Monatl. 80 S., viertelst. 2.40 M.
frei ins Haus.
Durch die Post: Monatl. 1 M.,
viertelst. 3 M. (ohne Bestellgebühr).
Im Ausland:
Anerk. Kreuzband 15 M. viertelst. 4 M.

Anzeigenpreise:
Die Raonnelzeile in Wiesbaden 20 S.,
Deutschland 30 S., Ausland 40 S.,
Die Reklamzeile 1.50 M.
Anzeigenannahme:
Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.
Fernsprecher:
Anzeige- und Abonnement: Nr. 130,
Redaktion: Nr. 133; Verlag: Nr. 819.

125 Abend-Ausgabe.

Montag, 9. März 1914.

68. Jahrgang.

Tageschau.

Infolge der parlamentarischen Schwierigkeiten beabsichtigt die österreichische Regierung die Session des Reichsrates zu schließen.

Die Frage des Rücktritts des italienischen Kabinetts wird morgen entschieden werden.

Die gestrigen Sobranjewahlen in Bulgarien haben einen Sieg der Regierung ergeben.

Ein demokratischer Leitfaden.

In acht gewaltigen Aufsätzen, kaum einer unter vier Spalten lang, hat die „Frankfurter Zeitung“ in den letzten Wochen den preussisch-deutschen „Militärstaat“ moralisch vernichtet und sich angeeignet, an seiner Stelle den deutsch-frankfurtischen „Bürgerstaat“ aufzurichten. Zunächst wurde dem heutigen Heere, dann der „Vormacht Preußen“ der Krieg erklärt. Immerhin wirken, so schreiben die von George Kleinow-Berlin herausgegebenen liberal gerichteten „Grenzboten“, diese Auslassungen noch staatsmännlich gegenüber einer weiteren Gedankenreihe, in der allen Ernstes die Elbe als der Grenzstrich zwischen dem „west-süddeutschen Bürgerstaat“ und dem „preussisch-nordöstlichen Militärstaat“ bezeichnet wird. In Zabern hat der Geist des ostelbischen Koloniallandes revoltiert gegen den Geist des Mutterlandes und sucht ihn zu unterwerfen. Soweit sind wir also nun gekommen! Deutschland durch den Elbstrich in ein helles und ein dunkles Land geteilt! Der Herr, der hier die Feder geführt hat, scheint nur nachts im Schlafwagen ostelbisches Land passiert zu haben, weil er in der Dämmerung lebte, das gleich hinter der Elbe die Barbarei beginnt. Er meint, das Kolonialland östlich der Elbe sei schlecht erobert worden. Zum zweitenmal, wie vor achthundert Jahren, müsse das „Mutterland“ jetzt seine Pioniere, aber jetzt friedliche Eroberer, Bauern, Kaufleute und Kapital, nach dem Osten schicken. Von der riesigen Kulturleistung, die im deutschen Osten durch den preussischen Staat und zwar gegen den hartnäckigsten Widerstand der Demokratie, für Deutschland geleistet worden ist, hat er keine Ahnung. Mit einer ähnlichen Ignoranz und Ueberhebung ist über das Deutschland diesseits der Elbe seit langem nicht geschrieben worden.

Einen Wispel an nationaler Eitelkeit bilden aber die Betrachtungen über Deutschlands Stellung in Europa. Hier bekommen wir die schwermüthige Noie, daß wir überall in der Welt, bei sämtlichen Groß- und Kleinstaaten, auch bei unseren Bundesgenossen unbeliebt sind. Und das von Rechts wegen, denn der Grund ist fast überall „der preussische Militarismus und seine Begleiterscheinungen“. So gründlich wie hier sind wir in unserer Hassenswürdigkeit der Welt noch niemals vorgeführt worden. Auch nicht von unseren bittersten Feinden, etwa Herrn Maxie in der National Review oder Herrn Besseltky in der Nowoje Wremja. In denn etwa die „Frankfurter Zeitung“ in den Kongress der deutschfeindlichen Auslandsblätter aufgenommen worden? Immerhin, am Schlusse wird doch eingeräumt, daß „das Reich in seiner Idee ganz vortrefflich“ ist. Nur der preussische Corporal hat die Sache verdorben.

Wenn man solche, unsere Auslandsstellung diskreditierenden Betrachtungen liest, wird man daran erinnert,

wie bitter es die Auslandsdeutschen beklagen, daß es gerade deutsche Zeitungen sind, die das Material zur Bekämpfung Deutschlands im Auslande liefern. Wenn etwas dazu beigetragen hat, uns unbeliebt zu machen, so sind es diese Schreiberlein, die zudem nicht mal immer aus deutschen Federn stammen. Das bleibt eins der trübsten Kapitel unserer Publizistik. Kehren wir zu dem Leitfaden zurück. Wir sind am Schluß und erblicken nun den Demokratismus in all seinem Glanz: Alles, was nicht auf Parlamentsherrschaft hinarbeitet, hat Mangel an echtem Staatsfinn; die Debatte über Zabern mag man schließen, die Auseinandersetzung mit dem Militärstaat muß — nach Ansicht der „Frankf. Ztg.“ — fortgesetzt werden: zunächst Reichsgesetz über die militärischen Dienstvorschriften, dann Einschränkung der Militärgerichtsbarkeit, Autonomie für Elb-Lothringen, kurz ein vollständiges Konfliktprogramm. Es ist gut, daß man wieder einmal deutlich sieht, wohin die Demokratie will. Es ist ein Programm der Aufweichung und schrittweisen Beseitigung unserer verfassungsmäßigen Zustände.

Der große Tag von Durazzo.

(Von unserem Korrespondenten.)

Durazzo, 7. März.

Der albanische Küstenplatz, an dem Fürst Wilhelm von Albanien an Land gestiegen ist, gegenwärtig ein kleiner, verwahrlohter, unansehnlicher Ort, hat vor Jahrsenden bessere Zeiten gesehen. Als Gopioten-(Gorezraer-) Kolonie hieß es in der Griechenzzeit Epidamnus, wurde dann aber von den oberitalienischen Römern in Dyrrhachium umbenannt, weil der alte Name in ihrer Sprache an das Wort damnus = Nachteil erinnerte. In ihren Jahrhunderten spielte es eine große Rolle, da der größere Teil des oberitalienischen Personenverkehrs zwischen Italien und der Balkan-Halbinsel den Weg über die einander entgegengesetzten Adria-Mägen Brundisium (jetzt Brindisi) und Dyrrhachium nahm.

Wird der 7. März, an dem der „Mbrer“ dort landete, für das verfallene Reich der Geburtsstag einer neuen Blüteperiode werden? Wird überhaupt Albanien von ihm einen Anfang seines Aufstiegs datieren können?

Wenn Wilhelm I. aus dem Hause Bied ein bischen Römerkraft in seiner neuen Herrscherwürde entwickelt, mag auch sein Wirken ersprießlich werden. Das hält er sich natürlich vor Augen, daß ihm geradezu noch alles zu tun bleibt und daß der Ausbau des Konats zu einer halbwegs menschenwürdigen Wohnung immerhin seine geringste Sorge ist. Mit den Albanesen, wie sie sind, ist noch kein Staat zu machen. Ueber die Naturmerkmale der Konstantinzeit für die „Unschuld“ von Naturvölkern sind wir hinaus. Was die Albanesen sich auch durch ihren kräftigen Körperbau und ihre Ansehnlichkeit in kriegerischen Uebungen, überhaupt ihre gute Auffassungsgabe vor manchen anderen Völkern hervortun: noch nicht einmal einen besonderen Verus zum Kriegerstande, wie ihn unser Jahrhundert braucht, wird man ihnen darum zuschreiben dürfen! Denn ohne Manneszucht bleiben moderne Heere unbrauchbar, und zu dieser soldatischen Tugend fehlen den Albanesen bis jetzt so gut wie alle Anlagen.

Und doch wird die Heranbildung eines tüchtigen Heeres des Fürsten erste Aufgabe sein müssen. Haben die Ereignisse ihn doch vor die Aufgabe gestellt, seine Herr-

schaft mit einem Feldzuge zu eröffnen! Der ganze Süden des überhaupt schmal ausgefallenen Staates wird zwar gegenwärtig von den regulären Truppen der Griechen geräumt. Aber zahlreiche griechische Freiwillige, die sich unter Aufsicht der bisherigen Besatzungstruppen in „belligen Legionen“ zusammengescharrt hatten, sind zurückgeblieben, und wahrscheinlich werden auch manche Offiziere und Soldaten darunter sein, die ein bischen formlos, aber doch unter stillschweigender Duldung ihrer Vorgesetzten aus ihrem bisherigen Heeresverbande in den freiwilligen Verband einer sich neubildenden antialbanischen Republik übergetreten sind. In der über ein Jahr umfassenden Zeit der griechischen Besetzung ist es gelungen, die türkischen Stämme jener Gegend der „Jegenbuch“ (Chimari) und von Argyrocastro mit allerlei berechneten Ueberzeugungsmitteln in den Glauben zu verwickeln, daß sie den nord-albanischen Ghagen außerordentlich namensfremd und eigentlich den Hellenen näher verwandt seien.

Der ganze griechische Rückzug erscheint unter solchen Umständen als eine recht durchsichtige Komödie, als eine durchaus nur formelle Fügung in den Willen der Mächte. Aber man kann der Athener Regierung noch gar nicht mal so schwere Vorwürfe darüber machen. Konnte ein energischeres Auftreten gegen die Reichläufer der „Micrologiten“ und das eigentliche albanienfeindliche Treiben ihrer Vorgesetzten doch leicht den Sturz der recht ungeschickten Dynastie herbeiführen!

Sollte es nun aber den Streitkräften Wilhelms I. schwierig werden, diese abgefallenen Landesteile zum Gehorsam zu zwingen, so zieht eine neue schwere Gefahr für den Frieden in jenem Wetterwinkel Europas herauf. Eine unmittelbare militärische Unterstützung durch die Mächte wird er nicht erhoffen können. Rußland und Frankreich bleiben ihm und seinem Staate nach wie vor abgeneigt und werden selbst an keiner Hilfsexpedition teilnehmen wollen, wahrscheinlich aber auch eine österreichisch-italienische nach Kräften erschweren. Erst recht aber werden sie keine Unterstützung durch die Türken zulassen, die sichersten Bundesgenossen Albanien, wenn sie dem Zuge ihres Verzens folgen dürften. Sie werden diese Unterstützung verweigern unter dem Vorwande, daß dadurch der türkisch-griechische Friede gefährdet werden könnte.

Und werden die Albanesen selbst die dringende Mahnung Kaiser Franz Josephs zur Einheit beherzigen? Mein die Partei des auch keineswegs besonders zuverlässigen Essad macht sich jetzt um den Mbrer zu schaffen. Umso zurückhaltender stehen die im voraus verärgerten Anhänger Kemals ihm gegenüber!

Zum Einzug des Fürstenpaares.

Durazzo, 7. März.

Ueber die Ankunft und den Empfang des Fürsten und der Fürstin von Albanien in Durazzo werden noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Um 1½ Uhr erschien der „Taurus“, an dessen Bord sich das Fürstenpaar befand, am Horizont; es folgten die Schiffe „Quarto“, „Fruiz“ und zum Schluß „Gloucester“. Essad Pascha, der Generalgouverneur, der Bürgermeister von Durazzo und der holländische Gendarmeriekommandant fuhr in einer Schaluppe an den „Taurus“ und begaben sich an Bord. Essad Pascha begrüßte das Herrscherpaar mit folgenden Worten: „Ich freue mich, Ihnen meinen Willkommen Gruß entbieten zu können.“ Zum Fürsten gewandt fuhr Essad Pascha fort: „Sie werden ein zweiter Skanderberg sein. Alle Albaner haben das

Parfisa in Wiesbaden.

Erstaufführung im Königlichen Theater am 8. März 1914.

Unter den großen Tagen, welche die Geschichte des Königlichen Theaters in den beiden letzten Jahrzehnten aufzuweisen hat, darf zweifellos dem gestrigen Sonntag, an welchem Wagners „Parfisa“ seine hiesige Erstaufführung erlebte, eine ganz besonders hohe Bedeutung zugesprochen werden. Die Vorgeschichte des Werkes, das seit dem Jahre 1882 stets den Hauptziehungspunkt der Bayreuther Festspiele bildete und seit dem 1. Januar dieses Jahres, trotz des lebhaften Einspruchs einer kleinen, aber äußerst einflussreichen Partei, dem gesamten deutschen Volke zugänglich gemacht wurde, ist zu bekannt, um hier nochmals ausführlich behandelt zu werden. Die so vielfach ausgesprochene Befürchtung, daß der „Parfisa“ bei einer Auslieferung an die modernen Opernbühnen seiner weithinigen Stimmung, wenigstens teilweise, verlustig gehe, das Werk selbst von dem erhabenen Standpunkt eines „Bühnen-Weißspiels“ auf das übliche Niveau einer mehr oder weniger skablonisierten „Ausstattungs-Oper“ herabgewürdigt werde, hat sich bis jetzt, soviel uns bekannt, als durchaus unzutreffend erwiesen. Ueberall vielmehr, wo das Werk bisher zur Aufführung gelangte, ist das Bestreben hervorgetreten, den Intentionen des großen Bayreuther Meisters nach größter Möglichkeit gerecht zu werden und überall — vielleicht mit einziger Ausnahme jener verfrähten und völlig unzulänglichen Aufführung in Monte Carlo — hat nicht nur das gesamte Künstlerpersonal, sondern auch das Publikum dem „Parfisa“ jenes warme, rückhaltlose Entgegenkommen bewiesen, ohne welches dieses, vorzugsweise auf rein innerliche Wirkungen gestellte Werk nun einmal nicht zu denken, geschweige denn zu erfassen ist. Das das hiesige Königliche Theater in seinen Bemühungen, diesem kostbaren Vermächtnis unseres größten dramatischen Dichters eine ebenso glänzende, wie stilvolle und künstlerisch abgerundete Wiedergabe zu bereiten, nicht hinter anderen größeren Bühnen zurückstehen würde, war ja zu erwarten; und in der Tat sind denn auch — das wollen

wir hier gleich vorweg nehmen — die an die gestrige Erstaufführung geknüpften, reichlich hochgespannten Erwartungen fast restlos in Erfüllung gegangen. — Um der Vortrefflichkeit schon äußerlich ein von den alltäglichen Aufführungen abweichendes, dem Bayreuther Festspiel-Charakter ähnliches Gepräge zu verleihen, hatte man den Beginn auf fünf Uhr nachmittags festgelegt; eine Einrichtung, die sich — wie schon an vielen anderen Orten — auch gestern hier sehr gut bewährte und namentlich im Interesse der auswärtigen Besucher auch für die Zukunft sehr zu empfehlen sein dürfte. Von den durch die Bayreuther Verhältnisse bedingten, hier aber jedenfalls völlig entbehrlichen „Fanzaren“ zu Beginn der einzelnen Akte hatte man Abstand genommen; auch die anfänglich geplante Tieserlegung des Orchesters war aus verschiedenen, durchaus zu billigen Gründen unterblieben. Im Uebrigen hatte man sich ziemlich genau an das Bayreuther Vorbild gehalten und namentlich — um auch dieser allerdings nur rein äußerlichen Ähnlichkeit Erwähnung zu tun — dafür Sorge getragen, daß der künstlerische und ästhetische Eindruck des Werkes nicht durch die bekannten, manchmal recht wohlfeilen Verkauf-Blumenspenden usw. gestört oder gar vernichtet wurde.

Was die Aufführung selbst angeht, so muß hier in allererster Linie des musikalischen Leiters, Herrn Professors Manstädt, gedacht werden, der dem erhabenen Werke eine Wiedergabe bereitete, wie sie sitzgerechter und pietätvoller kaum gedacht werden kann. Insbesondere das Orchester erfreute durch eine kaum zu überbietende Klangschönheit, und wenn man sich entschließen würde, in den gegebenen Momenten noch etwas mehr aus sich herauszuheben, so dürfte die ganze Leistung zweifellos als nahezu unübertrefflich bezeichnet werden. — Einen ungemein wichtigen Faktor des „Parfisa“ bilden die Chöre, deren mehrfache Teilung überall die größten Schwierigkeiten bereitete und die meisten Bühnen dazu nötig, ihren Personalbestand durch Hilfskräfte von außen noch Mangelhaftigkeit zu ergänzen und zu verstärken. Auch hier hatte sich eine Anzahl von jüngeren Kunstbesessenen, besonders Damen, zur Mitwirkung bereit finden lassen. Infolgedessen war z. B.

der Chor der „Munnenmädchen“ von einer Neppigkeit und Fülle, welche geradezu überraschend wirkte und die ganze, auch in der äußeren Ausstattung wie im Spiel besonders gelungene Szene zu einem der Hauptmomente des ganzen Abends stempelte. Sehr düftig und hart wurden die Chöre im ersten Akt zu Gehör gebracht. Sowohl die Ritter, wie die auf der mittleren Empore postierten Knappen und der hoch aus der Kuppel herniedererklingende Knabenchor, sie alle taten redlich ihre Schuldigkeit und lohten Herrn Kapellmeister Rother auf diese Weise die große Mühe und Sorgfalt, mit der er sich seiner schwierigen Aufgabe gewidmet hatte. Der herrliche Adour-Say „Der Glaube lebt“ hätte für die entfernter Sitzenden noch etwas deutlicher und überzeugender hervortreten können; den „Glocken“ wäre in Zukunft noch eine größere Klangfülle zu wünschen. Sonst war die ganze Szene in musikalischer Hinsicht völlig einwandfrei. — Die Titelrolle, die der Meister bei den Bayreuther Aufführungen des Jahres 1882, nicht gerade zum Vorteil des Werkes, stets mit einem sogenannten schweren Heldentenor (Gudebus, Jäger und Winkelmann) besetzt hatte, ruhte gestern in den Händen des Herrn Schuberl, dessen jugendliche Erscheinung für den eben erst dem Mutterhaue entlausenen „Parfisa“ besonders passend erschien und somit die ganze Figur dieses „reinen Thoren“ gleich auf den ersten Blick durchaus glaubwürdig erscheinen ließ. Das einzelne stark dramatische Akzente in der großen Szene des zweiten Aktes durch Herrn Schubert nicht mit gleicher Wucht und Schärfe zum Ausdruck kamen, wie bei einem ausgesprochenen „Heldentenor“, ist ja ziemlich selbstverständlich; das hätte übrigens die ganze Anlage der Partie auch kaum getragen. Jedemfalls war die Leistung, welche uns der junge Sänger am gestrigen Abend bot, vollständig aus einem Guß und nicht nur gesanglich, sondern auch schauspielerisch (besonders in dem die größte Ruhe erfordernden dritten Akt) von hoher künstlerischer Bedeutung. — Ein überaus prächtiger „Gutenmorgen“ war Herr Bohnen, der seinen bereits in Berlin geernteten Vorbeeren am gestrigen Abend hier wiederum neue hinzufügen durfte, klar und verständlich in der De-

Vertrauen, daß Sie Albanen groß machen und unser Vater sein werden." Die albanischen Abordnungen, die aus dem ganzen Lande herbeigeeilt waren, brachten dem Herrscherpaare im Schloßgarten Huldigungen dar; es wurden begeisterte Ansprachen gehalten.

Empfang beim albanischen Fürsten.

Der Fürst empfing am gestrigen Sonntag in Durazzo verschiedene Deputationen. Da die Kontrollkommission gestern die Regierung übergab, wird in den nächsten Tagen ein Ministerium ernannt werden. Als Kabinettschef werden der frühere Großwesir Ferid und der angesehene Omer Pascha genannt.

Das albanische Problem.

Der Athener Korrespondent des „Petit Parisien“ meldet seinem Blatte: Wie ich erfahre, haben die italienische und österreichische Regierung am letzten Montag der griechischen Regierung eine bedeutende Ankündigung bezüglich der Räumung von Nordpeleus zukommen lassen. Die beiden, sogenannten Voten-Mächte des unabhängigen Albaniens ließen Griechenland wissen, daß sie großen Wert darauf legen, die Einsetzung der albanischen Behörden anstelle der griechischen ohne jede Verzögerung vor sich gehen zu sehen. Ob diese Ankündigung der beiden Großmächte in schriftlicher oder mündlicher Form erfolgte, ist nicht bekannt. Ministerpräsident Venizelos betrachtet darin jedoch eine versteckte Drohung dahingehend, daß man Griechenland für die Ereignisse, die sich in Janina und Agrinocastro vorbereiten und auch schon abspielen, verantwortlich machen wolle. Ministerpräsident Venizelos erklärte daher auf das Bestimmteste, daß er keinerlei Einfluß auf Vagorhos oder die anderen Chefs der epirotischen Bewegung habe und daß er jede Verantwortung für die Ereignisse, die sich jetzt oder künftig dort abspielen, entschieden ablehnen müsse.

Von griechischer Regierungsseite in Athen wird berichtet, daß die Blockade von Santi Quaranta lediglich deshalb verfügt wurde, um die Aufständischen müde zu machen und Verhandlungen zu verhindern. Die griechischen Truppen räumten Kolonia. Der Metropolit Velas, der sich zu Agitationszwecken für den Aufstand nach Kolonia begeben wollte, wurde von den griechischen Behörden daran gehindert.

Die Haltung der griechischen Regierung wird in Wien mit großer Genugtuung aufgenommen, man sieht in der Verhängung der Blockade über Santi Quaranta einen Akt der Tapferkeit gegenüber den Bestrebungen der Großmächte und ein Zeichen dafür, daß die Regierung alles tue, um dem Aufstand den Boden zu entziehen.

Kurze politische Nachrichten.

Die „rote Woche“.

In Groß-Berlin wurde die sozialdemokratische Rote Woche mit einigen 30 Massenversammlungen der Frauen eingeleitet, die gestern nachmittag unter großem Andrang stattfanden. Sozialdemokratische Frauen, Abgeordnete und Stadtratsmitglieder hielten Ansprachen für das Frauenstimmrecht und es wurde eine Resolution angenommen, die den „Leutegierigen“ Charakter des Kapitalismus feststellt und es als weiteres Unrecht und brennende Schmach bezeichnet, daß die Frauen ihm waffenlos gegenüberstehen. Die Resolution verlangt das allgemeine Wahlrecht für alle Personen über 20 Jahren als Waffe im Kampfe für Reformen und um die politische Macht und Gelobte der Sozialdemokratie als der einzigen politischen Partei für die volle Gleichberechtigung der Frau Gefolgenschaft.

Schließung des österreichischen Reichsrates?

Der Draht meldet aus Wien: Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird die Regierung, falls bis Freitag offenkundig sein wird, daß keine Hoffnung auf eine parlamentarische Erledigung der großen Staatsnotwendigkeiten (Militärvorlage, Anleihegesetz, bosnische Bahnen) besteht, den Reichsrat nicht vertagen, sondern am Samstag die Session schließen. Nach der Tagung der Delegationen, welche gegen Ende April zusammentreten werden, würde der Auflösung des Abgeordnetenhauses jedenfalls eine mehrmonatige parlamentslose Zeit folgen.

Die Wahlen in Spanien.

Der Draht meldet aus Madrid: Die Generalratswahlen in Spanien nahmen überall einen sehr lebhaften Verlauf. In Madrid sind 4 Kandidaten der sozial-republi-

kanischen Vereinigung gewählt worden, darunter auch Pablo Iglesias. Ebenso wurden 4 Monarchisten, 2 Liberale und 2 Konservative gewählt. In einem Wahllokal in Bilbao kam es zu ernstlichen Störungen. Es wurden Schüsse geschossen, wobei mehrere Wähler verletzt wurden. Auch bei Zusammenstößen in Valencia trugen mehrere Personen Verletzungen davon. In Vittoria wurde Ministerpräsident Dato gewählt.

Kabinettskrise in Italien.

Aus Rom wird gemeldet: Ueber den Rücktritt des Kabinetts Giolitti wird am Dienstag ein Ministerrat entscheiden. Am Nachmittage wird dann Giolitti der Kammer die Entschädigung des Ministeriums mitteilen.

Der russische Minister des Auswärtigen bleibt.

Der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ wird offiziös mitgeteilt: Wie in gut unterrichteten diplomatischen Kreisen verlautet, ist eine Aenderung in der Leitung des russischen Ministeriums des Auswärtigen nicht zu erwarten. Herr Sazonow bleibt, wie nunmehr feststeht, in seinem Amte.

Jüanischkal lebenslänglicher Präsident.

Aus Schanghai wird gemeldet: Jüanischkal überwies dem Minister des Innern einen Vorschlag der Kreisbeamten von Tschengtu in Szechuan, bei der Revision der Verfassung Jüanischkal zum lebenslänglichen Präsidenten zu machen. Im Ministerrat sollen große Veränderungen bevorstehen. Die Berufung des Gouverneurs von Kansu nach Peking gilt als erster Schritt der Abschaffung seines Postens. Die gleiche Maßregel für die Provinzen Schansi und Schensi dürfte baldigt folgen.

Die verlorene japanische Protestnote.

Aus New-York meldet man: Die amerikanische Presse bringt Meldungen über einen merkwürdigen Zwischenfall, der sich im Zusammenhang mit den Vortragsreisen Bryans ereignet hat. An dem Tage, an dem der japanische Gesandte eine Protestnote über die Einwanderungsfrage der Japaner in Kalifornien überreichte, war Staatssekretär Bryan zu einem Vortrag über den Weltfrieden in New-York eingeladen. Er verließ Washington in aller Eile. Zwei Tage später erhielt das Staatsdepartement ein Konzept, das die wichtige japanische Note enthielt. Sie wurde von dem Zugführer des Zuges, in dem Bryan reiste, gefunden.

Grenzwissenschaften.

Wie aus Bogota verlautet, haben venezolanische Soldaten die kolumbianische Grenze überschritten. Die Regierung des letzteren Staates hat ihren bevollmächtigten Vertreter in Caracas beauftragt, eine Protestnote zu überreichen, in der die Gefangennahme und die Verstrafung der Schuldigen gefordert wird. In der Note wird weiter bekannt gegeben, daß Kolumbien alle erforderlichen Maßnahmen treffen wird.

Zur Lage in Mexiko.

In Washington und in Mexiko-Stadt erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß Huerta demnächst von der Präsidentschaft zurücktreten werde und Jose Porfirio Rogasder, jetziger Minister des Auswärtigen, zum provisorischen Präsidenten eingesetzt werden soll. Eine Entscheidung wird innerhalb 11 Tagen erwartet. Inzwischen wird sich Huerta zeitweilig von den Regierungsgeschäften zurückziehen, um die Kampagne gegen die revolutionären Elemente im Norden Mexikos zu leiten.

Der Kommandant des amerikanischen Geschwaders vor Veracruz hat 300 Gewehre und ausreichende Munition an die in Mexiko wohnenden Amerikaner verteilen lassen, damit sie sich in Fällen von Unruhen selbst verteidigen können. Die Entscheidung wurde im Einverständnis mit der mexikanischen Regierung getroffen.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 9. März.

Todesfall. Der Garnisonsverwaltungsdirktor a. D. Rechnungsrat Adolf Vorrman, Moritzstraße 62 wohnhaft, ist gestern im Alter von 82 Jahren gestorben. Justizpersonalien. Zum 1. April ist Kanzlei-Diätar Bontram zum Kanzlisten am Wiesbadener Landgericht, Kanzleigehilfe Hermann Schulz zum Kanzlei-Diätar bei der hiesigen Staatsanwaltschaft ernannt. Die Kanzleigehilfen Mendt und Burg vom hiesigen Amtsgericht sind zu Kanzlisten ernannt und an die Staatsanwaltschaft Limburg bezw. ans Landgericht Krefeld versetzt.

Der will unter die Soldaten... Die Zeit der Musterungen ist herangebrochen und in den Straßen sieht man überall die Musterungspflichtigen und Ausgehobenen mit dem traditionellen Schmuck von Bändern, künstlichen Blumen und Abzeichen. Praherlich verkünden die Aufbrüche der Bänder, ob der Träger zur Artillerie, Infanterie, Kavallerie oder zu einer anderen Truppe ausgehoben worden ist und die einzelnen Truppengattungen finden sich schon kameradschaftlich zusammen. Eine schöne Sitte, die uns darüber beruhigt, daß der Antimilitarismus — wenigstens in unserer ländlichen Jugend — ein unbekanntes Unkraut ist, besteht darin, daß die Gemütherten nach der Musterung mit Musik in ihr Dorf einmarschieren. So bewegte sich auch am Samstag ein großer Trupp von zukünftigen Vaterlandsverteidigern die Dohheimer Straße hinaus nach Dohheim zu. Die Fahne mit dem Preußenadler wehte voran und die Musik spielte lustige Soldatenlieder. Solch Schauspiel wird von jedermann gern gesehen.

Der Storch ist da. Auf den Wiesengründen rechts und links des Rheins kann man seit 2 Tagen wieder einen alten Bekannten, den von Jung und Alt freudig begrüßten Klapperstorch, bedächtig und gemessen einherfliegen sehen. Um reichlich 3 Wochen hat diesmal Meister Langbein seine Rückkehr aus dem sonnigen Süden verschoben. Seit Jahren erfolgte seine Ankunft nicht zu solch spätem Termine wie in diesem Jahre. Meistens lehrte er Mitte Februar zurück. Einer der frühesten Termine war der 12. Februar des Jahres 1912. Selten verschob er seine Heimkehr bis zum Monat März. Allgemein sind die Berichte von einer merkwürdigen Abnahme des Storches in unserer Gegend. Freund Adebart hat sich freilich auch nicht mehr überall der alten Sympathien zu erfreuen wie früher. Seitdem die Kenntnis von seinem Räuberleben mehr in die weitesten Kreise gedrungen ist, hat die Zahl derer, die ihm feindselig gegenübersehen, sehr zugenommen. Namentlich der Jäger, dem er manches Häslein wegschnappt und der Bienenzüchter, dem er die Bienenbestände ganz erheblich dezimiert, gönnen ihm keineswegs die immer noch zustandene Schonung. Besonders bekennen sich auch die Vogelkundler immer mehr zu seinen Gegnern, da er wie ein richtiger Räuber auch sehr hart den Eiern und Jungen der Bodenbrüter nachstellt.

Neuerwerbungen im Zoologischen Garten in Frankfurt a. M. Obgleich für den Zoologischen Garten noch stille Zeit ist, sind doch wieder eine Anzahl bemerkenswerter Neuerwerbungen zu verzeichnen, die zum größten Teil der gelehrten Welt angehören. Besonders hervorzuheben ist ein prachtvolles Paar Sichelentens. Die Tiere, die zu den schönsten ihres Geschlechts gehören und deren Heimat Nord-Ost-Asien ist, haben in der Mittelvoliere des zoologischen Vogelhauses Platz gefunden. Zu den Bewohnern der Stelzvogelwiese haben sich je ein Paar Schwanengänse und Kasarka-Enten gesellt. Die Schwanengänse, ein Bewohner Ostasiens, kann es an Schönheit mit jeder ihrer Gattung aufnehmen. Die durch ihre prächtige, weißlich leuchtende rötliche Färbung ausgezeichneten Kasarka-Enten aus Mittelafrika bilden mit dem schon vorhandenen Paar eine besondere Zierde der Stelzvogelwiese. Das Affenhaus hat durch einen jungen braunen Kapuziner Zuwachs erhalten. Im Haus für kleine Säugetiere ist ein junger Ozelot untergebracht. Als Geschenke sind dem Zoologischen Garten wieder mehrere Tiere überwiesen worden. So schenkte Herr Gahwitz Ebert aus Bischofsheim a. M. einen jungen rumänischen Wolf, Herr Dr. Stadler aus Vohr a. M. ein grünsüßiges Teichhuhn und Herr A. Berger aus Langenschwalbach einen jungen Edelhirsch. Das Tierchen ist sehr zahm und kommt auf seinen Aufnahmen „Theodor“ ans Gitter, um sich kraulen zu lassen oder einen Lederbissen entgegenzunehmen.

Der Jugendverein 1 der Ainalkirche hielt am Sonntag, den 8. März, im Saale an Elsäßerplatz den ersten seiner drei Vortragsabende ab. Das Thema „Das Weltall“ und die praktischen Erläuterungen des ersten Schriftführers fanden allseitigen Beifall. Der zweite Vortrag findet am Sonntag, den 15. März, statt. Der Eintrittspreis für die beiden letzten Vorträge beträgt 15 Pfa. Jedermann ist herzlich dazu willkommen.

Die Nebenbeschäftigung der Eisenbahner. Nach einer neuen Bestimmung sind die Nebenbeschäftigten der Eisenbahnbeamten und -arbeiter, welche im Nachdienst beschäftigt sind, verboten. Die Maßregel ist mit Rücksicht auf die Sicherheit des Dienstes getroffen worden. Für die Folge müssen derartige Bedienstete, auch wenn sie für die Nebenbeschäftigungen keine Vergütungen erhalten, eine schriftliche Genehmigung ihrer vorgelegten Behörde einholen.

flamation, ruhig und würdevoll in seinem Auftreten und ganzen Wesen, gab er ein vollständig abgeschlossenes Bild des von dem Dichter-Komponisten mit so überreicher Vorliebe behandelten alten Graalritters. — Für die vorwiegend weiblichen Klagen des unglücklichen „Amfortas“ hatte Herr Gessle-Winkel die warmsten, zum innersten Herzen gehenden Töne gefunden, während Herr Schütz seinem „Klingsor“ mit sicherer Hand eine möglichst charakteristische Färbung zu verleihen wußte. Die Vertreter der kleineren Partien, die Herren Ecard (Titurel), Lichtenstein und Scherer (3. und 4. Knappe), Döring und Dresser (1. und 2. Graalritter) mußten sich für heute mit einem Gesamtlode begnügen, ebenso wie die bei dem „Blumenmädchenchor“ solistisch beschäftigten Damen Valzer-Lichtenstein, Sommer, Fried und Krämer, die unter Führung von Frau Haus-Böppel und Frau Friedfeldt ganz ausnahmslos vortreffliches leisteten und an dem Erfolg der Blumenmädchen-Szene mit dem Hauptanteil hatten. Auch des ergreifenden Allosos am Schluß des ersten Aktes (Fräulein Haas) sei hier mit Auszeichnung gedacht. — Eine ganz eigenartige, hochinteressante, aber ungemünzt schwierige Aufgabe hat der Tonbildner der einzigen weiblichen Hauptrolle seines Werkes, der Graalbötin „Kundry“ zugewiesen. Ein Doppelwesen, das beständig zwischen Gutem und Bösem hin und her schwankt, das also darstellerisch die ganze Skala menschlicher Empfindungen, von der innigsten Dinngebung bis zu den Ausbrüchen wildster Leidenschaft zu erschöpfen und in überzeugender Weise darzustellen hat. Fräulein Englerth hatte diese Aufgabe in vollem Maße erfüllt und in der Hauptsache auch den Intentionen H. Wagners entsprechend durchgeführt. Am besten gelangen der Sängerin die lyrischen Momente ihrer Partie, die große Erzählung von Perzeleide's Tod und das anschließende Zwiegespräch mit Parsifal, das in seinem ersten Teil eine starke und nachhaltige Wirkung ausübte. Dem Schluß des Aktes jedoch schloß jene dämonische Gewalt, welche von diesem „wildem Weibe“ ausgeht und ihm das unbedingte Übergewicht aber das, seinen Verführungskünften bisher stets unterlegene männliche Geschlecht sichern soll. Wir zweifeln nicht, daß Fräulein Englerth (ebenso wie auch teilweise die übrigen Mitwirkenden) sich mit der Zeit noch mehr und mehr in ihre Rolle hineinleben wird; ein voller Erfolg wird dann auch hier gewiß nicht ausbleiben. — Die szenischen Arrangements verrichten auf Schritt und Tritt die kundige Hand des Herrn Oberregisseurs Mebus, der, unterstützt von den Vorständen des Dekorations- und Garderobe-

wesens, den Herren Oberinspektoren Schlein und Gener, eine Reihe der wirksamsten Bühnenbilder geschaffen und somit auch diesem, für alle Wagnerischen Werke so ungemünzt wichtigen Teil zu seinem Rechte verholfen hatte. Daß die beiden vom Meister vorgeschriebenen „Wandelkolorationen“ in Wegfall gekommen und die erstere durch vorüberziehende Volkenshleiter mit einem gelegentlichen Ausblick auf die von hoher Warte herniedergrahende Graalburg ersetzt war, ist nach unserem persönlichen Empfinden nicht gerade schwer zu verschmerzen. Immerhin erregte es doch berechtigtes Aufsehen, daß man hier in Wiesbaden, wo auf derartige maschinelle Effekte (Oberon, Armide) sonst so großer Wert gelegt wird, gerade beim „Parsifal“ dieselben gänzlich entbehren zu können glaubte. Sonst wurde dekorativ wiederum sehr viel Schönes und teilweise Hervorragendes geboten. Besonders die „Blumenaue“ im letzten Akt war von bezaubernder Wirkung. Sehr gut wirkte auch der Graaltempel, obwohl hier durch das — offenbar beabsichtigte — mythische Halbdunkel ein großer Teil des eigentlichen Effektes verloren ging. Es wäre dringend zu wünschen, daß in dieser Hinsicht nachträglich noch ein wenig Wandel geschaffen würde; wenigstens im letzten Akt, wenn der auf der Graalritterschaft ruhende Bann gebrochen und die Graalstaube, das Symbol des Heiligen Geistes, gegenpendend aus der Höhe herniederweht. An dieser Stelle müßte sich, unserer Ansicht nach, ein Richter über die Szene verbreiten, das den Sieg des ewigen „Lichtes“ über die Geister der „Finsternis“ auch äußerlich in nicht mißzuverstehender Weise symbolisierte.

Mischerhaft, wie die Vorstellung selbst, war auch — das möchten wir an dieser Stelle ganz besonders betonen — das Verhalten des aus den verschiedensten Ständen und Elementen zusammengefügten Publikums. Die von dem erhebenden Werke aufs tiefste ergriffenen Zuhörer folgten der bis gegen 11 Uhr dauernden Aufführung mit stets steigender Anteilnahme. Alle ohne Ausnahme selbst diejenigen, welche dem Ganzen vorläufig noch ziemlich verständnislos gegenüberstanden) waren offenbar von der Uebersetzung durchdrungen, daß sie sich hier einem Kunstwerk gegenüber befanden, das unbedingt zu den köstlichsten Besitztümern des gesamten deutschen Volkes gezählt werden muß. Einem Werke, das wie kaum irgend ein anderes, dazu berufen erscheint, dem drohenden Niedergang der modernen Bühne einen starken Damm entgegenzusetzen, dessen Wärme und sorgsamte Pflege daher nicht nur jeder „Künstler“, sondern auch jeder echte und wahre „Kunst-

freund“ als eine heilige Verpflichtung betrachten soll. Und das wird zweifellos der Fall sein, wenn wir alle stets der Worte unseres unsterblichen „Schiller“ eingedenk sind, die als Mahnruf — nicht nur an die „Künstler“, sondern auch an die ganze menschliche Gesellschaft — an dem Siebelselde des königlichen Theaters mit goldenen Lettern eingegraben sind, jener herrlichen Worte:

„Der Menschheit Würde ist in eure Hand gegeben. Bewahrt sie! Sie sinkt mit Euch; mit Euch wird sie sich haben.“

Wiesbaden, 9. März. Fritz Reiser.

Musik.

3. Volkskonzert im Volksbildungsverein. Wiesbaden, 9. März. Für das 3. und letzte Konzert waren neben 4 einheimischen Solisten auch noch der Männergesangsverein „Hilda“ gewonnen worden, der das Konzert am gestrigen Nachmittage mit den beiden Chören „Es haben zwei Blümlein geblüht“ von Schrader und „Rosenfrübling“ von Jüngst eröffnete. Die sichtlich hingebungsvolle Sängerschaft unter Leitung ihres Chorleiters Herrn Hermann Stillger verfügt über ein recht schönes Material, das gut gebildet ist. Die rein gefanglichen Qualitäten bewiesen, daß jeder der Sänger weiß, um was es sich handelt und auf welches Ziel losgegangen werden muß. Die Darbietungen des Chors verdienen sämtlich Anerkennung, schon deshalb, weil in den einzelnen Chören die gefällige Klippe der Pianonäancen glänzend umschiff und die Programmnummern mit einer klanglichen Reinheit vorgetragen wurden. Die Damen Fr. Elisabeth Schillowsky (Klavier), Vertha Krndt (Violine) und Hedwig Hertel (Cello) vereinigten sich zum Vortrag zunächst eines Trios von Haydn und später zu einem solchen in G-moll von Beethoven. In der Ausführung beider Werke zeigte sich kein mechanisches Drill, sondern tüchtiges und reifes Können, sowie ein volles musikalisches Verständnis. Fr. Hedwig Schäfer sang Lieder von Grieg, Hilda und Taubert. Mehr Wärme des Tones und deutlichere Aussprache wäre erwünscht gewesen. Das Publikum, das den Saal des Turnvereins in der Schloßstraße dicht besetzt hielt, spendete sowohl bei den Solisten als auch den Darbietungen des Männergesangsvereins „Hilda“ nach jeder Nummer reichen Beifall. Der Konzertführer (Fisch) aus der Musikalienhandlung Stöppler bestand die Befatungssprobe. W. N.

Rainrutschpark E. B. Am Freitag fand im Hotel „Einhorn“ die ordentliche Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Wiesbaden statt. Die Tagesordnung war eine sehr reichhaltige und die Versammlung verlief äußerst angeregter. Am 20. dieses Monats, abends 9 Uhr pünktlich, wird Herr Rittmeister a. D. Graf A. von Geroldsdorf in der Aula des Lyzeums am Schloßplatz einen Vortrag über den neuen Luftpark des Vereins und am 3. April der bekannte „Rosmos“-Schriftsteller und Vater des Naturrutschpark-Gedankens in Deutschland, Herr Dr. Curt Floerke, im selben Saale und zu gleicher Stunde einen solchen über ausgestorbene und aussterbende Tiere halten. Beide Herren sind als vorzügliche Redner bekannt. — In letzter Zeit sind wiederum die wildsten Gerüchte über die Bestrebungen des Vereins „Naturrutschpark E. B.“ im Umlauf. Es wird behauptet, der Verein habe die Absicht, allerhand wilde Götter in seinen Schutzgebieten anzuführen, ja er wird sogar für das Erscheinen des „Hansenschild“ verantwortlich gemacht. Daß es sich hier um ganz un sinnige Phantasieereien handelt, braucht wohl nicht erst betont zu werden. Der Verein erstreckt nur den Schutz und die Erhaltung der in den betreffenden Gebieten einheimischen Tierwelt, und ein Auslegen von Tieren darf nur stattfinden, wenn die betreffende Tierart in dem Gebiet früher heimisch war und erst in letzter Zeit ausgestorben ist. Eine Naturfälschung darf unter keinen Umständen stattfinden und nichts liegt dem Verein ferner, als die Schaffung von Tierparken nach Stellung der Muster.

Geschlossen. Am 7. ds. Mts. früh wurden in einer Villa am Hainerweg zwei rot ladierte, zusammenklappbare Gartenstühle gestohlen. Ein gleicher Diebstahl ereignete sich vor einigen Tagen in einer Villa eines anderen Stadtteils. Es dürfte sich empfehlen, die in den Villen vorstehenden Besitzer, Hausierer usw. im Auge zu behalten, da anscheinend ein Spezialist für Gartenmöbel an der Arbeit ist. Zweckdienliche Angaben werden nach Zimmer 5 der königlichen Polizeidirektion erbeten.

Zeichnungen auf die Prozentige Steuerfreie Bundespfeifer Stadianleihe von 1914 werden nach einer Anzeige in der heutigen Ausgabe von der Mitteldeutschen Kreditbank, Friedrichstraße 6, entgegen genommen.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Edison's sprechender Film. Edison's geniale Erfindung, das Kinetophon, hat seinen Siegeszug durch ganz Deutschland angetreten und überall Sensation erregt. Die Direktion des Thalia-Theaters hat mit der Edison-Gesellschaft einen Vertrag abgeschlossen, wonach dieselbe jeden Monat die neuesten sprechenden Bilder im Thalia-Theater vorführt. Das im vorigen Monat im Thalia-Theater mit so großem Beifall aufgenommenes Programm der sprechenden Bilder wird also von jetzt ab allmonatlich durch ein ganz neues Programm ersetzt. Das nächste Gastspiel der Edison-Gesellschaft findet vom Dienstag, den 10. bis einschließlich Freitag, den 13. März statt. Des starken Andrangs wegen ist es zu empfehlen, die Nachmittagsvorstellungen mehr zu bevorzugen. Im Total-Gewerbeverein hält am Dienstag, den 10. März, abends 8 1/2 Uhr, Herr Dr. v. Gerhardt einen Vortrag über „Deutschland und Großbritannien im Weltkampf“. Der Vortrag findet in der Aula der Gewerbeschule statt.

Aus den Vororten.

Diebstahl.

Der Abschiedsabend der Unteroffizierskapelle. Volkskonzert des Volkshilfsvereins am Kaiserplatz war am Sonntag abend bis auf den letzten Stehplatz besetzt. War das bei dem Zusammenwirken von drei so hervorragenden Anziehungsfaktoren, wie sie die „Eintracht“, die Kapelle der Unteroffizierschule und Herr August Arnold darstellen, auch nicht anders zu erwarten, so wird doch manchen der Zuhörer der Wunsch hingeführt haben, „unsere“ Kapelle bei ihrem letzten öffentlichen Auftreten vor dem Auszug nach Wehlar noch einmal zu hören. Die „Eintracht“, die wie immer Altmeyer's Schauspiel dirigiert, sang mit gewohnter Meisterschaft 6 Chöre: Neumanns „Warnung vor dem Rhein“, „So viele Stern' am Himmel stehen“ (Engelsberg), „Das Wandern ist des Müllers Lust“ (Jöllner), dann Böllner's „Große Wanderschaft“ und schließlich „In der Jugend trieb es mich zum Wandern“ von Schaub und „Der Käser und die Blume“ (Zeit). Der Beifall war jedesmal so stark, daß der Verein zum Schluß eine Zugabe spendete, eine nettel-fröhliche schwäbische Tanzweise. Herr August Arnold ließ seinen prächtigen Tenor in der „Gralszerzählung“ und dann noch einmal in zwei anmutigen Liebesliedern „Ich trage meine Minne“ von Schaub und „Liebesfeier“ von Weingartner leuchten. Auch ihm nötigte das dankbare Auditorium eine Zugabe ab. „Tanfend fleißige Hände“ regten sich dann zu Ehren der wackeren Künstler, die Herr Obermusikmeister Zwirnermann hier zum letzten Male im Konzertsaal zu einem wohlverdienten Erfolg führen konnte. Das Orchester hatte zum Abschied ein sehr reichhaltiges Programm gewählt. Die Vortragsfolge ließ den Charakter des Abschiedskonzertes noch besonders in den auf den langanhaltenden Applaus wiederholt gegebenden Zugaben erkennen. Die erste brachte eine Zwiernermann'sche Komposition: „Diebstahl-Wehlar“, die von dem Motiv „Du wunderschöner deutscher Rhein“ zu dem alten Volks- und Studentenliede der künftigen Garnison überleitete: „Es steht ein Wehlarhaus an der Lehn“. Und zum Schluß gab es dann noch einmal ein Abschiedspotpourree, ausklingend in die flotte Melodie „Musik denn zum Städtle hinaus“, womit die Kapelle ihren Abschieds- und Ehrenabend beschloß.

Unterschlagungen. Bei der hiesigen Diskontkassette wurden durch den Kassenschatzmeister A. Unterschlagungen in Höhe von über 1000 Mark verübt. Der untreue Angestellte kam zur polizeilichen Anzeige. Der Schaden, den die Kasse erleidet, ist nicht so bedeutend, da A. einen großen Teil der Summe wieder gedeckt hat.

Bermittelt wird hier seit Samstag der 11 Jahre alte Schüler Otto Beckmann. Der Knabe, dessen Eltern in Mosbach wohnen, ist zuletzt am Samstag mittag gegen 12 Uhr gesehen worden, wie er nach Verlassen der Schule den Weg nach Dohheim einschlug. Der kräftig gebaute Junge hat schwarzes Haar, trug grauen Rock mit kurzer Hose, graue Strümpfe, ein rot und weiß gestreiftes Dieberhemd, sowie eine schwarze Tuchmütze mit Lederkirm.

Raffau und Nachbargebiete.

Hochwasser.

Diez, 8. März. Das Hochwasser der Lahn ist im Laufe des Tages weiter auf 380 Mtr. gestiegen; weiteres Steigen ist zu erwarten, da die Regengüsse immer noch anhalten. Auch die hier in die Lahn mündende Lär bringt schmutzgraue Wassermassen, die auf weite Strecken die Ufer überfluten. Das Hochwasser der Lahn sieht hier 60 Zentimeter über den Meer.

T. Bingen, 9. März. (Telegr.) Das Wasser im Rhein ist nach wie vor im Steigen begriffen. Die Strömung des Rheines ist schon so stark, daß einzelne Dampfer ihre Schlepplage verringern müssen. Die ersten Einschränkungen der Schifffahrt infolge Hochwassers sind eingetreten. Verschiedentlich ist das Wasser des Rheines schon über die Ufer getreten, auch mußten die Arbeiten am Bau der neuen Rheinbrücke Rüdesheim-Bingen eingestellt werden. Der Hochwasseranrichtendienst der preussischen Wasserbauinspektion ist eröffnet worden. In den letzten 24 Stunden ist das Wasser am Oberrhein um etwa 1 Meter und bei Bingen um etwa 85 Zentimeter gestiegen.

Mordanschlag auf den eigenen Vater.

i. Heidesheim, 8. März. Der 32 Jahre alte Techniker Karl Damm, der auf dem technischen Bureau der Eisenbahndirektion Mainz beschäftigt ist und auch dort wohnt, war heute zum Besuch seines Vaters, des hiesigen Stationsvorstehers Heinrich Damm, hierher gekommen. Zwischen dem 67 Jahre alten Vater und seinem Sohn herrschte nicht das beste Einverständnis, seitdem der Vater vor etwa zwölf Jahren eine zweite Ehe eingegangen war. Vermutlich hatten auch heute Auseinandersetzungen zwischen den beiden wegen des Vermögens aus der ersten Ehe stattgefunden. Trotzdem war nichts auffälliges zu bemerken, als der Vater um 5 Uhr 37 Min. den nach Mainz fahrenden Zug abfertigte, mit dem der Sohn nach Mainz zurückkehren wollte. Letzterer besah nach der Verabschiedung von seinem Vater ein Abteil dritter Klasse, als aus diesem heraus plötzlich ein Schuß krachte. Die Kugel traf den zusammenbrechenden Stationsvorsteher auf der rechten Wade und blieb im Knochen stecken. Nach erfolgter Tat verließ der Attentäter den Zug und lief nach vorn, um sich vor die Lokomotive zu werfen und sich überfahren zu lassen. Der Zug war aber noch nicht in Bewegung, und deshalb richtete der junge Mann die Schusswaffe auf sich selbst. Diese versagte aber, und nun versuchte er, über die Felder zu entfliehen. Es entspann sich eine wilde Jagd, die der Verfolgte mit der Drohung zu schätzen, zu seinen Günstigen zu entscheiden versuchte. Aber hartnäckig versagte der Revolver, in dessen Lauf die Kugel, die der junge Mann für sich selbst bestimmt hatte, stecken geblieben war. Schließlich wurde er eingeholt und überwältigt. Seine Verfolger übten zunächst eine kräftige Lunghandlung aus, indem sie ihn mit Stöcken, Ruten und allerhand sonstigen Werkzeugen gründlich verprügelten, sodas er bald über und über mit blauen Striemen bedeckt war. Zwei Gendarmen brachten ihn dann am Abend in das Ingelheimer Amtsgericht. — Die Verletzung des Vaters ist un gefährlich. Der gerade in dem Zug stehende Arzt Dr. Ebner von hier konnte die Kugel durch einen leichten Eingriff entfernen.

T. Geisenheim, 8. März. Dynamitfund. Von einigen Knaben, die einen Ausflug in den Wald bei Geisenheim unternommen hatten, wurde ein Kistchen mit Dynamitpatronen gefunden. Da die Knaben die in ihrem Grunde stehende Gefahr nicht kannten, nahmen sie einige Patronen mit nach Hause und zeigten sie dort vor. Dadurch wurde der Fund bekannt. Seitens der Polizei in Geisenheim und Johannsburg wurde der Fund sofort beschlagnahmt. Wie sich bei der Untersuchung herausstellte, befanden sich in dem Kistchen 70 Dynamitpatronen, die ihrem Aussehen nach nicht lange an dieser Stelle gelegen haben können. Da die Fabrikmarke und der Name der Firma in Köln noch genau zu erkennen waren, wird die Untersuchung wohl bald näheres ergeben.

o. Braubach, 8. März. Einen frechen Einbruch begingen gestern abend hier zwei Arbeiter aus Coblenz. Mit einem Brechseisen erbrachen sie ein der Blei- und Silberstätte gehöriges Materialmagazin und stahlen daraus Kupfer- und Messingblöcke im Gesamtwerte von 200 Mark. Ungehindert kamen sie mit ihrer Beute bis an den Ausgang der Stadt, wo es einem Vorboten auffiel, daß die Beute eine ungemein schwere Last — die Blöcke waren über 2 Zentner schwer — trugen. Er benachrichtigte die Polizei, die ihre Verfolgung aufnahm. Unterhalb des Koppelschins, an einem großen Sandlager, gelang es, sie festzunehmen, in dem Moment, als sie von diesem Lager auf die Straße traten. Die Blöcke hatten sie dort bereits vergraben. Nach langem Suchen wurden sie aber aufgefunden. Die Einbrecher wurden dem Verichtsgefängnis eingeliefert. Einer der Täter hatte früher einmal auf der Hütte gearbeitet.

II. Ried, 7. März. Submissionsliste. Die Submission zur Ausführung der Erd-, Beton-, Mauer-, Asphalt- und Steinmch-Arbeiten für die Erbauung der Eisenbahn-Hauptwerkstätte nebst Lokomotivhalle und Dreherei an der Lahnudbahn hier selbst hatte folgendes Ergebnis: Vuh-Oberrad 160 237 M., Seum-Ober-rad 168 590 M., Karl Hermann-Frankfurt 170 615 M., Anton Hiff-Frankfurt 171 806 M., Arnold-Ambura 172 280 M., Diehl-Hochst 177 297 M., Joh. Müller-Frankfurt 180 535 M., Curich-Frankfurt 191 053 M., Weiß und Freitag-Frankfurt 192 837 M., Neuh-Friedberg 194 124 M., Klaruh u. Stöckel-Frankfurt 194 588 M., Kunz Söhne-Höcht 201 626 M., Alt.-Gel. Rautenberg-Berlin 202 900 M., Koch und Grimm-Frankfurt 203 009 M., Gebauer-Frankfurt 204 375 M., Holzmann-Frankfurt 215 271 M., Darn-Godesberg 260 488 M. und Gebrüder Reiner-Frankfurt 304 146 M. Der Unterschied zwischen dem Wenigst- und dem Meistfordernden beträgt somit 143 909 Mark.

s. Cassel, 9. März. Selbstmordversuch im Eisenbahnhof. Bei der Einfahrt des Bafeler D-Zuges in den Bahnhof schoß sich der Hauseigentümer Hermann Strauß aus Berlin eine Kugel in die Brust. Lebensgefährlich verletzt wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Sport.

Stand der Spiele um die Süddeutsche Fußball-Meisterschaft vom 8. März 1914:

Vereine	Spiele	Tore			Punkte	
		geboten	unentf.	verloren		
Mannheimer Verein für Rasenspiele (Westkreismeister)	3	1	1	1	6	3
Frankfurter Fußball-Verein (Nordkreismeister)	3	1	—	2	5	2
Spielvereinigung Jülich (Ostkreismeister)	3	2	—	1	8	4
Stuttgarter Kickers (Südkreismeister)	3	1	1	1	4	3

Um die süddeutsche Meisterschaft holte sich der Frankfurter Fußballverein in Jülich von der dortigen Spielvereinigung die schwere Niederlage von 5:1 Tor. — Der Verein für Rasenspiele Mannheim war dagegen auf seinem eigenen Platz unglücklich, mußte er doch den, besonders in der zweiten Hälfte stark drängenden Stuttgarter Kickers den Sieg mit 1:2 überlassen, nachdem er bis zur Pause mit 1:0 geführt hatte. — Ein Ligaspiel kam am Sonntag noch im Distrikt zur Entscheidung. Männer-Turnverein München schlug die F.-M.

Wader des Sportklubs Monarchia München mit 3:1 und so mit 10 Punkten die Abstiegskandidat zur Klasse A. Fußballspiele im Reich. Die Meisterschaftsspiele der einzelnen Landesverbände hatten am Sonntag folgende Resultate: In Hamburg: Holstein-Kiel gegen Victoria 7:2, in Altona: Altona 93 gegen Hannover 96 4:3, in Hannover: Eintracht gegen Union-Altona 7:1, in Leipzig: Spielvereinigung gegen Olympia 3:1, in Dresden: Ring gegen Habsburg 3:2, Guts Muts gegen Sachsen 7:0, in Duisburg: Spielverein gegen Kölner Fußball-Club 12:2, in Münster: Preußen gegen Casseler Fußballverein 4:0, in Hamm: Fußballklub gegen Olympia-Dsnabrad 5:2, in Mannheim: Kickers-Stuttgart gegen Verein für Rasenspiele 2:1, in Karlsruhe: Phönix gegen Fußball-Verein Mühlburg 0:0, in Stuttgart: F. V. B. gegen Union 2:0, in München: Wader gegen Männer-Turnverein 3:1. — Die Berliner Spiele brachten im allgemeinen die erwarteten Resultate. Das bedeutendste Treffen zwischen Victoria und dem Berliner Fußball-Club ging im Besitz von 6000 Zuschauern vor sich. Nach beiderseits reichlich scharfem Spiel siegte der Berliner Fußball-Club mit 3:0. — Einen nur knappen Sieg nach beiderseits eifrigem Spiel landete Victoria mit 2:1. — Preußen siegte erwartungsgemäß über Nord-Nordwest mit 3:0. — Bri-tannia gelang es, Borussia knapp mit 1:0 zu schlagen.

Das Hallensportfest der Würzburger Kickers am Sonntag hatte sich eines großen Besuches zu erfreuen. Dem sehr interessant verlaufenen Feste wohnte u. a. Erz. von Marlitz, der kommandierende General des 2. bayerischen Armeekorps mit einem Stabe von Offizieren bei. Der Sp.-Cl. Charlottenburg gewann erwartungsgemäß mit Röhr, Ball, Woffenschmied, Rau, die viermal 85 Stafette in 40 1/2 Sek. vor dem Turnverein 1860 München und Frankfurter Fußball-V. Rau-Charlottenburg erlitt im 50 Meter-Laufen eine überraschende Niederlage durch Lehmann-München, der ihn in 58 1/10 Sek. knapp schlug. Dritter wurde der sehr gut laufende Legner-Frankfurt. Im 85 Meter-Laufen bewagte Rau in 9 1/2 Sek. seinen Begleiter Lehmann, der 9 1/2 Sek. benötigte. Den Weisprung gewann Brand-München mit 6 1/5 Meter. Der deutsche Meister Hagen hatte das Best, dreimal überzutreten. Im Hochsprung triumphierte Stelag auf-Ingolstadt mit 1 5/8 Meter über Ball-München 1 8/10 und Röhr 1 6/5 Meter. Den Stabhochsprung gewann Max Heiner-Frankfurt 3 1/10 Meter durch Vos gegen Vink-Fürth. Die 3000 Meter Stafette endete mit einer Überraschung, da die Würzburger Kickers in 8 Min. 55,9 als Erste vor Phönix Mannheim und Frankfurter F.-V. einkamen. Die zehnmal 90 Meter Stafette sicherte sich in 1 Min. 48 Sek. der Frankfurter Fußballverein vor dem V. f. B. Nürnberg und der Turngemeinde 1848 Nürnberg. Sehr stark waren auch die Offizier-Wettbewerbe besetzt. Den Hochsprung gewann St. Horn vom Berliner Sp.-Cl. mit 1 8/10 Meter gegen St. Eisfasser-München mit 1 5/8 Meter. Das 85 Meter-Laufen für Offiziere sah St. Perl-Münchenberger (Berl. Sp.-Cl.) in 10 1/2 Sek. siegreich vor St. Horn (Berl. Sp.-Cl.). Das 1500 Meter-Laufen gewann Alberger-Strasbourg in 4 Min. 44 1/2 Sek. vor Kirckgeorg (Nürnberg) 2 Meter zurück. Im 800 Meter-Laufen siegte ebenfalls der Straßburger in 2 Min. 11,8 Sek. vor Gerstler (Würzburger Kickers) 2 Meter zurück. Im 40 Meter-Juniorlaufen siegte Röhr-Charlottenburg in 6 Sek. vor dem Münchener Langl.

Ramp-Tennis an der Riviera. Das letzte Entscheidungsspiel des Internationalen Ramp-Tennis-Turniers von Monte Carlo brachte die Begegnung von R. Kleinbroth und G. S. Poulin mit A. B. Wilding und Craig Biddle. Um die Meisterschaft im Herren-Doppelspiel gab es einen aufregenden Kampf, den schließlich die deutsch-französische Kombination mit 2:6, 6:4, 2:8, 6:8, 6:4 zu ihren Gunsten entschied.

Luftfahrt.

Ein englischer Fliegeroffizier vermißt.

London, 8. März. (Telegr.) Auf dem Flugplatz von Hendon ist man in großer Sorge um das Schicksal des englischen Fliegeroffiziers, eines Hauptmanns, der mit Passagier gestern früh um 8 1/2 Uhr in Paris aufgekliegen war, um nach England zu fliegen, wo er gegen 1 Uhr mittags hätte eintreffen müssen. Bis jetzt liegt von dem Fliegern keinerlei Nachricht vor und man befürchtet, daß ihnen ein Unfall zugefallen ist.

Bermischtes.

Tat der Verzweiflung.

In Budapest hat sich gestern ein trauriger Vorfall abgespielt. Der 30 Jahre alte Universitätsassistent Dr. Wlaffisch vergiftete seine 2 1/2 und 1 1/2 Jahre alten Kinder mit Cyanal und erschloß sich dann selbst. Aus hinterlassenen Papieren geht hervor, daß der Unglückliche die Tat aus Gram über den vor 2 Wochen erfolgten Tod seiner Frau begangen hat.

Beim Zahnziehen die Wirbelsäule gebrochen.

Ein merkwürdiger Fall von fahrlässiger Tötung stand jetzt zur Verhandlung vor den Londoner Geschworenen. Ein 23jähriger Versicherungsbeamter war an einem Bruch der Wirbelsäule gestorben, den er sich beim Ziehen eines Zahnes durch den Zahnarzt zuzog. Die Sektion der Leiche ergab, daß die Schädelbasis und die ersten Rückenwirbel infolge vorgeschrittener Tuberkulose außerordentlich schwach waren. Beim Ziehen des Zahnes brach der Zahnarzt durch den Druck die Wirbelsäule an zwei Stellen, sodas der Tod fast auf der Stelle eingetreten sein muß. Der angeklagte Arzt wurde schließlich freigesprochen.

Zur Spionage in Cherbourg.

Die in Cherbourg wegen Spionageverdacht verhaftete Eva Dornetter soll dem „Journal“ zufolge ein teilweisees Geständnis abgelegt haben. Die Verhaftete war zunächst bei dem Marineoffizier Florenville als Dienstmädchen beschäftigt. Man entließ sie, weil sie sich zu sehr für militärische Angelegenheiten interessierte, und weil man sie im Verdacht hatte, wichtige Dokumente aus dem Arbeitszimmer des Offiziers gestohlen zu haben.

Explosionsunglück.

Aus Toulouse wird gemeldet: Gestern nachmittag ereignete sich auf einem Schacht der Grube Socié de Kickers eine neue Kohlenstaubexplosion, wobei ein Arbeiter getötet und 8 lebensgefährlich verletzt wurden.

Gatten- und Brudermord.

Aus Paris meldet der Draht: Einem schweren Verbrechen ist man jetzt in Vera de la Selva, nahe der französischen Grenze auf die Spur gekommen. In einer Scheune fand man dort den Bauer Mitjar erschossen als Leiche vor. Die Frau des Ermordeten und dessen Bruder wurden verhaftet. Beide haben die Tat eingestanden.

24 Personen von einem tollen Hunde gebissen.

Aus Dross (Siebenbürgen) wird uns gemeldet: Am Samstag nachmittag rief ein toller Hund unter der Bevölkerung der hiesigen Gemeinde große Panik hervor. Gegen 7 Uhr abends rannte ein toller Hund durch die Straßen und bis in ganz kurzer Zeit 24 Passanten. Polizei

und Gendarmerie rückte aus und erschoss alle herumtreibenden Hunde. Die Jagd dauerte die ganze Nacht. Der Hund wurde endlich in der Frühe von einem Journalisten Koriolan Pap mit 3 Schüssen niedergestreckt.

Letzte Drahtnachrichten.

Die Korfareise des Kaisers.

Auf der Reise nach Korfu wird das Kaiserpaar, wie bereits gemeldet, am 23. März vormittags dem Kaiser Franz Josef in Schönbrunn einen Besuch abstatten. Am Nachmittag ist das Kaiserpaar als Gast beim Herzogspaar von Cumberland in Penzing. Ihre Ankunft in Venedig erfolgt am 24. März, worauf die Hohenzollern nach Miramare geht, wo der Kaiser dem Erzherzog Franz Josef einen mehrtägigen Besuch abstattet.

Raubüberfall.

Aus Berlin wird gedruckt: Ein schwerer Raubüberfall ist heute früh im Hause Suarezstraße 54 in Charlottenburg verübt worden. Dort wurde eine Frau Bolter von einem Manne, der angeblich ein Zimmer bei ihr mieten wollte, mit einem Beil niedergeschlagen. Auf ihre Hilferufe eilte ein bei ihr wohnendes Fräulein Simson herbei, welches der Täter würgte. Als auch Fräulein Simson um Hilfe rief, flüchtete der Mann. Auf dem Boden fand man nach der Tat eine Postpaketadresse, die an ein Fräulein Deyer in Leipzig gerichtet war. Als Abfender war ein gewisser Otto Deyer verzeichnet. Es ist möglich, daß der Täter mit diesem identisch ist.

Explosion.

Im städtischen Krankenhaus in Leipzig explodierte ein Kartoffeldämpfer in der Küche. 5 Dienstmädchen wurden schwer verletzt.

Verhaftung von Sylvia Panthurst.

Aus London wird gedruckt: Hier wurde gestern Sylvia Panthurst verhaftet, als sie sich zu einer Suffragetten-Versammlung nach dem Trafalgar Square begeben wollte. Als die Nachricht von ihrer Verhaftung bekannt wurde, bewaffneten sich die Frauenrechtlerinnen mit Knütteln und wollten durch die Downing Street marschieren, um gegen die Verhaftung ihrer Führerin Einspruch zu erheben. Dem Zuge stellten sich berittene Schutzleute entgegen, die die demonstrierenden Frauen ansehbarmachteten. Hierbei soll es zu einer erbitterten Schlächt gekommen sein, wobei viele Personen nicht unerheblich verletzt wurden. Ein Schutzmann wurde bewußtlos davongetragen und eine Anzahl Häufelsführer, darunter auch Miss Patterson, verhaftet.

Oesterreichisch-montenegrinischer Zwischenfall.

In Cetinje gehen Gerüchte von einem oesterreichisch-montenegrinischen Zwischenfall an der bosnisch-montenegrinischen Grenze, auf dem künftigen Gebiet von Sjenjoss. Dort soll es zwischen einem oesterreichischen Detachement und montenegrinischen Grenzposten zu einem Feuergefecht gekommen sein.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Vogelzuchtbestrebungen im Landkreise Wiesbaden.

□ Viebrich, 7. März.

Obgleich die Förderung des praktischen Vogelzuchtens im Landkreise Wiesbaden im Laufe der letzten Jahre recht beachtenswerte Fortschritte gemacht hat, bleibt doch noch vieles zu tun, um die Bevölkerung über Bedeutung und Nutzen der Vogelwelt und über die geeigneten Maßnahmen zum Schutze der nützlichen Vögel aufzuklären und zur Mitarbeit anzuregen. Um auf diesem Wege möglichst reich vorwärts zu kommen und einen planmäßigen Vogelzucht zum Nutzen der Landwirtschaft und des Obst- und Weinbaues möglichst zu verallgemeinern, sind auf Veranlassung des Herrn Regierungspräsidenten in fast allen Gemeinden Vertrauensmänner für die Förderung des Vogelzuchtens gewählt worden, denen heute nachmittags hier in einem Kurzus die ersten Anregungen, Belehrungen und praktischen Anweisungen gegeben wurden. Kreis-Obst- und Weinbau-Inspektor Bickel, der kürzlich selbst sich die nötigen Informationen in den berühmten gewordenen Baron von Berlepschschen Vogelzucht-Anlagen in Seebach (Häringen) geholt, führte die Teilnehmer vorerst durch die Anlagen auf dem 5 Morgen großen Terrain der Firma Dunderhoff, die in jeder Beziehung als musterhaft gelten dürfen. An Bäumen und Stangen hängen hier Dutzende von künstlichen Nisthöhlen für die Höhlenbrüter unserer Vogelwelt, die augenscheinlich im letzten Jahre zum größten Teile von Vogelfamilien bewohnt gewesen sind und nunmehr für erneuten Einzug vorbereitet werden. An einzelnen Beispielen wurde gezeigt, daß es gar nicht gleichgültig ist, in welcher Art und Weise die Vogelwohnungen besetzt werden und wie man die Gäste am besten anlockt und heimlich macht. Strauchwerk und Büsche dienen dazu, wieder einer anderen Sattung von Vögeln Aufenthalt und Schutz vor ihren Feinden zu gewähren. Hier spielt der Schnitt der Sträucher, zwecks Herstellung möglichst vieler Nisthöhlen, wie sie die Vögel zum Nistbau bevorzugen, eine besonders wichtige Rolle.

Nach der Besichtigung der Vogelzucht-Wechselausgabe fand im „Mainzer Hof“ bei Viebrich-Ob ein eingehender Gedankenaustausch statt. Obst- und Weinbau-Inspektor Bickel leitete die Besprechung durch einen Vortrag ein, in welchem er sich besonders über die Beschaffung von Nistgelegenheiten für Höhlenbrüter und Freibrüter und über die Bekämpfung der Vogelfeinde verbreitete. Wenn alle die gegebenen Winke und Anleitungen in die Praxis umgesetzt werden, dürfte der Vogelzucht im Landkreise Wiesbaden schon bald recht bemerkenswerte Erfolge zettigen.

Börsen und Banken.

Basler Handelsbank. Aus Basel, 7. März, wird uns geschrieben: In der heute abgehaltenen Generalversammlung der Basler Handelsbank wurden Bericht und Jahresrechnung genehmigt. Die Dividende für das Geschäftsjahr 1913 von 7 Proz. = Fr. 3.— für die alten und N.—Fr. für die neuen Aktien (pro rata temporis) wird vom 9. März an zur Auszahlung gelangen. Außerdem wurden den Reserven 500 000 Fr. zugewiesen, wodurch diese auf 17 000 000 Fr. anwachsen, gleich 56 1/2 Proz. des Aktienkapitals von 30 000 000 Fr. Die ausscheidenden Verwal-

tungsräte wurden für eine weitere Amtsdauer bestätigt und zu neuen Mitgliedern ernannt Herr Karl Geisgen-Hagenbach, Sohn des zurückgetretenen Gründers und langjährigen Präsidenten, Herrn Dr. Rud. Geisgen-Merian, und der bisherige Direktor Herr August Norel-Bischer.

Koloniale Gesellschaften.

† Vom Hamburger Markt für Kolonialwerte berichtet das Deutsche Kolonialkontor G. m. b. H. aus Hamburg, 6. März: Die Umsätze in Diamant-Werten waren äußerst gering. Pomona und Deutsche Kolonial-Ges. Anteile mußten etwas im Preise nachgeben. Für Raoko bestand dagegen lebhafter Kaufsuh, wodurch der Kurs um einige Prozent anstieg. Vereinigte Diamantminen-Aktien und Kolmanskop waren auf geringe Verkäufe leicht abgeschwächt. Für Ostavi-Anteile und Genusscheine bestand in Erwartung eines guten Abschlußes für das mit diesem Monat zu Ende gehende Geschäftsjahr gute Nachfrage, besonders konnten sich die Genusscheine befestigen, wodurch abermals der Preis-Unterschied gegenüber den Anteilen sich verringerte. — Westafrikanische Werte lagen fast gänzlich geschäftslos. Afrikanische Kompanie-Aktien sind weiter zu niedrigeren Preisen angeboten. Von Ostafrikanern bestand infolge des recht befriedigenden Abschlußes der Stal-Agaven-Gesellschaft Nachfrage für die Anteile der Ostafrika-Kompanie. Kaufschul-Aktien waren eher gefragt. — Von Südsee-Werten waren Neu-Guinea-Anteile nach vorübergehender Befestigung leicht abgeschwächt.

Marktberichte.

Frankfurt a. M., 9. März. Fruchtmarkt. Weizen, hiesiger und furcheffischer 20,50 M., Roggen 16,35—16,40 M., Gerste, Nied- und Pälzer 17,50—18,00 M., Wetteraner 17,00 bis 17,50 M., Hafer 16—17 M., Mais 14,50—14,75 M., Karim Großhandel 4,50—4,75 M., im Kleinhandel 5,50 M.

○ Kreuznach, 8. März. Der Zutrieb zum hiesigen Schweinemarkt hellte sich auf etwa 300 Tiere. Der Handel war ein reger, Nachfrage recht flott, sodas der Auftrieb in kurzer Zeit verkauft war. Die Preise waren etwas gestiegen. Bezahlt wurden für das Paar 6—8 Wochen alte Ferkel 24—48 Mark und für das Paar 10—12 Wochen alte 76—84 Mark. Fette Schweine kosteten im Bentner Schlachtgewicht 66—67 Mark, fleischige 60—62 Mark.

Auskunftsstelle für Reise und Verkehr.

v. E. Man muß, wie Sie ganz richtig bemerken, im Monat April immer noch mit der Jahreszeit und mit den relativ noch kurzen Tagen rechnen, die eine volle Ausnutzung von Fußwanderungen nicht recht gestatten. Da es sich aber nicht um Meißerwanderungen handelt, vielmehr um Märche auf gefahnen Strahlen, so dürfte gegen die projektieren Fußwanderungen kein Bedenken vorliegen, vorausgesetzt natürlich, daß die allgemeine Wetterlage im Monat April die Ausführung derartiger Pläne überhaupt gestattet. Von Innsbruck nach Bozen sind 136 Kilometer; Sie können sich also hiernach, je nach der Marschfähigkeit der Damen, die Wanderzeit für die ganze Tour bequem berechnen. Die Höhenverhältnisse sind: Innsbruck 574 Meter, Brenner 1962 Meter, Bozen 265 Meter. Nun fächten wir aber, daß Ihnen die Wanderung auf dieser ganzen Strecke schließlich etwas einörmig werden wird; wir schlagen daher folgendes Programm vor: Von Innsbruck bis Sterzing (85 Km.) mit Bahn oder zu Fuß. Nun über die neue Jausenstraße und durchs Passiertal nach Meran; von dort wieder zu Fuß oder per Bahn nach Bozen. Von Sterzing über den Jausenpaf bis St. Leonhard sind 37 1/2 Kilometer. Sterzing hat eine Meereshöhe von 948 Meter. Es folgen: Gasteig (963 Meter), weiter hoch über dem Ratschingestel scharf südwärts zum Sterzinger Jausenhaus (2000 Meter). Auf der letzten Pafhöhe (2130 Meter) erschließt sich ein prächtiges Panorama auf die Firngipfel der Dostal und Stubai Alpen. Nun hinab: Passierte Jausenhaus (2000 Meter), Watten (mit kleinem Wirtshaus) 1268 Meter, sodann auf mehrfachen Schritten nach St. Leonhard. Von hier bis Meran sind 21 Km. Weiter abwärts zum „Sandhof“, dem Gahhaus Andreas Hofers; 2 Stunden oberhalb liegt die einsame Pfandhütte, in der Hofer gefangen genommen wurde. Sodann über St. Martin und mehrere kleine Weiler nach Meran. — Von Bozen nach Trient würden wir Eisenbahn vorschlagen, dann wieder Wanderung über Bezzano-Sarcho-Dro nach Arco und Riva. Sehr schöne Wanderung; Gesamtentfernung 42 Km. — Die Buchausgaben dürften denn doch wohl veraltet sein; wir möchten Ihnen neueres Material empfehlen.

Schlachtviehmarkt Wiesbaden

Vom 9. März 1914.

Schlachtviehmarkt Frankfurt a. M.

Table with columns for 'Zutrieb', 'Preise für 1 Zentner', 'Lebend-Gewicht', and 'Schlacht-Gewicht'. Rows include categories like Ochsen, Kühe, Ferkel, and Schweine with various sub-types and prices.

Table with columns for 'Zutrieb', 'Preise für 1 Zentner', 'Lebend-Gewicht', and 'Schlacht-Gewicht'. Rows include categories like Ochsen, Kühe, Ferkel, and Schweine with various sub-types and prices.

Frankfurter Börse

vom 9. März.

In dem Wochenbericht einer mit Rheinland-Westfalen eng verbundenen Großbank wird die Lage unserer Eisenindustrie wenig günstig beurteilt. Bei den meisten Werken gingen die Aufträge nur spärlich ein, und die Preise seien nach wie vor sehr schlecht, teilweise sogar verlustbringend. Von einer Belebung durch das um diese Jahreszeit einsetzende Frühjahrsgeschäft sei nichts zu erwarten. — Diese Auslassungen in Verbindung mit der matten Haltung der Auslandsbörsen drücken auf die Kurse; besonders hatten Montanwerte und Elektrizische zu leiden, Banken dagegen konnten sich behaupten. Schiffahrt mäßig abgeschwächt. Auf dem Kassamarkt erlitten die schweren Chemischen Aktien Einbußen.

Wetterbericht.



Neugasse 22. Göttinger-Kaufhaus für Herren- und Knabenkleidung sowie Schuhwaren. — Bekannt billige Preise. von der Wetterdienstliche Weiburg. Höchste Temperatur nach C.: +10 niedrigste Temperatur + 9 Barometer: gestern 747,0 mm, heute 752,9 mm. Voraussichtliche Witterung für 10. März: Meist noch wolfig und trübe mit einzelnen Niederschlägen. Niederschlagshöhe seit gestern:

Table showing precipitation data for various locations: Weiburg, Trier, Bingen, Rheingau, Rheim, Caub, Straßburg, Koblenz, Mannheim, Rölln, Mainz, Weiburg. Columns show precipitation in mm for 'gestern' and 'heute'.

10. März. Sonnenaufgang 6.31, Sonnenuntergang 5.52, Mondaufgang 3.39, Monduntergang 5.57.

Druck und Verlaa: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Riedner) in Wiesbaden. Chefredakteur: Bernhard Grothus. — Verantwortlich für Politik: Bernhard Grothus; für den literarischen und kulturwirtschaftlichen Teil: A. E. Eisenberger; für den abtrotzen redaktionellen Teil: Carl Diebel; für den Anzeigenteil: Paul Langa. Sämtlich in Wiesbaden.

Es wird gebeten, Briefe nur an die Redaktion, nicht an die Redakteure persönlich zu richten.

Beschwerden

über unpünktliche Zustellung der Wiesbadener Zeitung erbitten wir uns in jedem einzelnen Falle sofort, damit wir unverzüglich Abhilfe schaffen können. Wir sehen streng darauf, daß die Zeitungsträgerinnen ihren Dienst aufs genaueste erfüllen und daß sie Wünschen unserer verehrlichen Abonnenten bezüglich Abgabe des Blattes unbedingt nachkommen.

Verlag der Wiesbadener Zeitung.



Nationalliberaler Jugendverein für Wiesbaden und Umgehung. Am Mittwoch, den 11. März 1914, abends 9 Uhr findet im „Deutschen Hof“ (Goldgasse Nr. 4, eine Treppe hoch) eine Versammlung statt.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Heffner Dr. Dr. Gaijari über: „Arbeitslosenversicherung“. 2. Freie Ansprache. Unsere Mitglieder, sowie die Angehörigen und Freunde der national-liberalen Partei werden zu dieser Versammlung höflich eingeladen und um recht zahlreichem Besuch gebeten.

Der Vorstand des nationalliberalen Jugendvereins für Wiesbaden und Umgehung. G. Krüger, Rechtsanwalt, Vorsitzender.

Deutsche Militärdienst- und Lebens-Versicherungs-Anstalt a. G. in Hannover

— Errichtet im Jahre 1878. —

Table with 2 columns: Abteilung I: Militärdienst- und Brautaussteuer-Versicherung, Gesamt-Versicherungsbestand: 327 Millionen Mark; Abteilung II: Lebens- und Studiengeld-Versicherung, Gesamt-Aktiva: 144 Millionen Mark.



Antragssumme 1912: 36 Millionen Mark.

Table showing Geleistete Auszahlungen: bis Ende 1890 1,1 Millionen Mark; 1900 28; 1905 69; 1912 158.

Die Deutsche Militärdienst- u. Lebens-Versicherungs-Anstalt a. G. in Hannover übernimmt unter sehr vorteilhaften Bedingungen Militärdienst-, Brautaussteuer-, Studiengeld- und Lebens-Versicherungen, die letzteren auch mit Einschluß von Familienrenten, Witwen- und Waisenpension und mit Prämienbefreiung und Zahlung einer Invalidenrente im Falle der Erwerbsunfähigkeit. Alle Ueberschüsse fallen den Versicherten zu. 1330 Generalagentur in Frankfurt a. M. Inhaber: Herr Subdirektor Henry M. Lewie, Steinweg 2.

Disconto-Gesellschaft Berlin.

Ordentliche Generalversammlung.

Die Kommanditisten unserer Gesellschaft werden hierdurch auf

Sonnabend, den 28. März 1914, nachm. 4 Uhr,

zu der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung nach unserem hiesigen Geschäftshause, Behrenstrasse 42H, eingeladen.

Verhandlungsgegenstände:

- 1. Vorlage der Bilanz und der Gewinn- und Verlust-Rechnung sowie der Berichte der Geschäftsinhaber und des Aufsichtsrats für das Jahr 1913. 2. Erhöhung des Kommanditkapitals um Nom. Mk. 25000000 auf Nom. Mk. 225000000; Feststellung der Ausgabebedingungen; Ausschluss des Bezugsrechts. 3. Abänderung des Statuts Art. 1 Abs. 2 (Streichung des Namens eines verstorbenen Geschäftsinhabers), Art. 5 (entsprechend dem Beschlusse auf Kapitalerhöhung), Art. 21 Abs. 1 und 2 (Wegfall einer Höchstzahl der Aufsichtsratsmitglieder und der Bestimmung, dass Aufsichtsratsmitglieder Bewohner Berlins oder seiner Vororte sein sollen), Abs. 5 Satz 2 (Bei Vorhandensein von 15 Mitgliedern ist Einberufung ausserordentlicher Generalversammlung zur Ersatzwahl nicht erforderlich) und Art. 40 (redaktionelle Aenderung).

Zur Teilnahme an der Generalversammlung ist jeder Kommanditist, zur Stimmenabgabe bei den zu fassenden Beschlüssen sind nur diejenigen Kommanditisten berechtigt, deren Anteile mindestens acht Tage vor Berufung der Generalversammlung im Aktienbuche der Gesellschaft auf ihren Namen eingetragen sind, und welche ihre Anteile — oder Depotscheine der Reichsbank oder der Bank des Berliner Kassen-Vereins — spätestens einen Tag vor der Generalversammlung entweder bei einem Notar oder

- in Berlin in unserem Effekten-Bureau, W, Behrenstrasse 43/44, Bremen in unserem Effekten-Bureau, Essen (Ruhr) in unserem Effekten-Bureau, Frankfurt a. M. in unserem Effekten-Bureau, bei der Deutschen Effekten- und Wechsel-Bank, Mainz in unserem Effekten-Bureau, Saarbrücken in unserem Effekten-Bureau, Cüstrin bei unserer Zweigstelle, Frankfurt a. O., Höchst a. M., Homburg v. d. H., Offenbach a. M., Potsdam bei unserer Zweigstelle, Wiesbaden bei unserer Zweigstelle, Hamburg bei der Norddeutschen Bank in Hamburg, Leipzig bei der Allgem. Deutschen Credit-Anstalt u. b. deren Abteilung Becker & Co., Dresden b. d. Allgem. Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden, Köln b. d. Bankhaus Sal. Oppenheim jr. & Cie., Magdeburg b. d. Magdeburger Bank-Verein, bei dem Bankhaus F. A. Neubauer, Mannheim bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., Meiningen bei der Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp A.-G., Nürnberg bei der Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank A.-G., Augsburg bei dem Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp., München bei der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank, bei der Bayerischen Vereinsbank, Stuttgart bei der Stahl & Federer A.-G., Aachen bei der Rheinisch-Westfälischen Disconto-Gesellschaft A.-G., Breslau bei dem Schlesischen Bankverein, bei dem Bankhaus E. Heilmann, G. v. Pachaly's Enkel, Karlsruhe J. B. bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., bei dem Bankhaus Veit L. Homburger, bei dem Bankhaus Straus & Co.

gegen Beschneidung bis zur Beendigung der Generalversammlung zu hinterlegen.

Berlin, den 7. März 1914.

Direction der Disconto-Gesellschaft. Die Geschäftsinhaber Dr. Salomonsohn, Schinckel, Dr. Russell, Urbig, Dr. Solmssen, Waller, Dr. Mosler.

Deutsche Bank.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der am 31. März 1914, 11 Uhr vormittags, in unserem Bankgebäude, Eingang Kanonierstr. 22/23, stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

eingeladen. Aktionäre, welche ihr Stimmrecht nach Massgabe § 23 der Satzungen ausüben wollen, müssen ihre Aktien oder die darüber lautenden Hinterlegungsscheine der Reichsbank mit einem der Zahlenreihe nach geordneten doppelten Nummernverzeichnis spätestens am 27. März d. J.

Table listing branches of Deutsche Bank in various cities: Augsburg, Bremen, Breslau, Brüssel, Chemnitz, Darmstadt, Dresden, Elberfeld, Essen (Ruhr), Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Köln a. Rh., Konstantinopel, Leipzig, London, Ludwigshafen a. R., Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Wiesbaden.

oder bei einem deutschen Notar hinterlegen und bis nach der Generalversammlung daselbst belassen. Stimmkarten werden bei den Hinterlegungsstellen ausgehändigt.

Tagesordnung:

- 1. Jahresbericht über die Geschäfte der Gesellschaft. 2. Die Rechnungsablage mit dem Bericht des Aufsichtsrats. 3. Beschlussfassung über die Genehmigung der Jahresbilanz, die Gewinnverteilung, sowie über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats. 4. Erhöhung des Grundkapitals um nom. M 50 000 000 Aktien mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1914 ab zum Zwecke der Uebernahme des Vermögens der Bergisch-Märkischen Bank in Elberfeld gemäss § 306 H.G.B. 5. Entsprechende Aenderung des § 4 des Statuts. 6. Aenderung des § 33b des Statuts dahin, dass die Tantiemberechnung erst nach Verteilung von 6 1/2% Dividende einsetzen soll, und dementsprechende Aenderung des § 14. 7. Wahlen zum Aufsichtsrat unter Festsetzung der Zahl seiner Mitglieder.

Berlin, den 6. März 1914.

Deutsche Bank. A. v. Gwinner. Klönne.

4 1/2% steuerfreie Budapest Stad-Anleihe von 1914.

Sofort beginnende Tilgung zum Nennwert durch Auslösung innerhalb 50 Jahre. Verstärkte Tilgung und Gesamtkündigung erstmalig auf den 2. Januar 1919 zulässig.

Zeichnungspreis: 89%. Zeichnungstag: 12. ds. Mts. Anmeldungen nehmen wir spesenfrei entgegen.

Mitteldeutsche Creditbank Friedrichstrasse 6.

541

Amtliche Anzeigen

Am 23. März 1914, vormittags 10 1/2 Uhr, werden an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 61, drei Feder- hiesiger Gemartung: 1. Dreiweiden, 1. Gew., 11 Nr 58 Quadratmeter, 47 500 Mark wert, 2. Hühner, 2. Gew., 18 Nr 36 Quadratmeter groß, 3. dafelb, 12 Nr 44 Quadratmeter, an 2 und 3 zusammen, 30 500 Mark wert, und zwar nur das der Ehefrau Emil Werner, Johanna geb. Die hier, an diesen Grundstücken zutreffende 1/2 Anteil unanwendbar veräußert. Wiesbaden, den 3. März 1914. Königlich-Preussisches Amtsgericht, Abteilung 9.

Am 23. März ds. J., vormittags 10 Uhr wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 61, das Wohnhaus mit Hofraum, Lagerhaus und Schweinestall, Wilhelmstraße Nr. 25 in Schierstein, 3 Nr 68 Quadratmeter groß, 56 000 Mk. wert, unanwendbar veräußert. Wiesbaden, den 3. März 1914. Königlich-Preussisches Amtsgericht, Abteilung 9.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 10. März 1914, vormittags 10 Uhr veräußere ich in dem Hause Wäldingenstraße 4 in Wiesbaden, öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung:

1 fast neues Orchestron (Popper's Welt piano) mit elektrischem Antrieb und besonders angebaute Klavier nebst 15 Musikstücken. Fabrikat der Firma Popper & Co. in Leipzig. Anschaffungswert des Orchestrons RM. 4500.— Wiesbaden, den 7. März 1914.

Werner, Gerichtsvollzieher, Rouenthafer Straße 14.

Beränderungen im Familienstand Wiesbaden.

Am 4. März: Privatier Hermann Baum, 60 J. Margarete Hartmann, 8 J. Ehefrau Anna Schwellert, geb. Dörbert, 54 J. Anna Blümel, 1 J. — Am 5. März: Ehefrau Marie Willinger, geb. Wilm, 52 J. Irma Follmer, 3 J. Tagelöhner Heinrich Wader, 47 J. Ehef. von Theis, geb. Söngers, 27 J. — Am 6. März: Rechnungsführer Paul Waber, 59 J.

Dünnes krankes Haar! Deshalb liegt es in Ihrem Interesse, vorzeitig an eine regelmäßige Haarpflege zu denken! Abonnements zum Preise von Mk. 3.— für 10 Nummern bietet ersehen an: W. Sulzbach, Bärenstr. 4 Herren- u. Damenfrisier-Salons. Atelier für künstl. Haararbeiten.

Damenfriseur Gollmar! Telefon 1309. Marktstr. 27. Kein Laden nur 1. Etage. Atelier für Haararbeiten. Manicure. Pedicure.

Nachhilfsstunden. Für eine Schülerin des Lyceum wird ein Fräulein gesucht, das befähigt ist, Nachhilfsstunden in der Französischen Sprache zu geben (wöchentlich 3 bis 4 Stunden). Anzeigebote m. Preis unter „Unterricht“ an die Exp. dieses Blattes.

Klavierstimmer R. Busch, Schwalb. Str. 44, pt. 1. n. Michelsberg. Tel.-Nr. 1737. Piano-Reparaturen unter Garantie. 3239

Jurist, 31 J., kath. m., gr. Verm., w. Heirat mit Dame aus angesehenem Fam. Gefl. Off. auch v. Vorm., Eit., Verw. unter F. St. 320 an Rudolf Mosse, Strassburg i. Els. erb. Str. disk. M187

Per sofort oder später Barterre-Wohnung in der Nikolaistraße zu vermieten. 2 große schöne Zimmer, Balkon, Küche, Kam., Keller etc. Zu erfragen in der Expedition ds. Blattes, Nikolaistraße 11.

4 50 Mark kosten Herren-Hemden m. Piqué-Falten-Einsätzen und festen Manschetten. Alle Weiten am Lager. Hemden nach Mass weiss und farbig unter Garantie tadelloser Sitzes empfiehlt Leinenhaus Georg Hofmann Langgasse 37. Gut erhaltenes Halbverdeck zu kaufen gesucht. Off. m. Preis u. Nr. 316 an die Expedition.

Direction der Disconto-Gesellschaft. Die Geschäftsinhaber Dr. Salomonsohn, Schinckel, Dr. Russell, Urbig, Dr. Solmssen, Waller, Dr. Mosler.

Wiesbadener Verlags-Anstalt Nikolaistraße 11 :: G.m.b.H. :: Mauritiusstraße 12 Programme Festkarten Mitgliedskarten Tanzkarten Kommerslieder Statuten Blatte etc. in tüchtiger Ausführung Bedienung schnell und billig Auf Wunsch Kostenaufschläge Die Buchdruckerei ist mit neuzeitlichem und gefälligem Schriften- und Einfassungs-Material versehen, sowie mit den neuesten Maschinen ausgestattet. Stereotypie.

Telegraphischer Kursbericht der Frankfurter Börse vom 9. März 1914.

Umrechnung: Pf. St. = M. 20.40. || Fr., Lire, Peseta, Lei = M. 0.80. || Oest. fl. (Gold) = M. 2. || 1 öst. fl. (Whrg.) M. 1.70. || 1 öst.-ung. Krone = M. 8.25. || 1 skand. Krone M. 1.125. || 1 fl. holl. = M. 1.70. || 1 alt. Grbl. d. = M. 3.20. || 1 Rbl. alt. Kred. Rbl. = M. 2.16. || 1 argt. Goldpesa = M. 4. || 1 argt. Papierpesa = M. 1.75. || 1 Doll. = M. 4.20.

Staats-Papiere. a) Deutsche. V.K. L.K. Deutsche Reichsanl. (abget.) 86.30 86.05 1. do. do. 77.50 77.25 2. do. do. 86.10 85.85

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten. V.K. L.K. a) Inländische. 99.00 99.00 4. D.Eh.-Betr.-Ges. Fr. S. II. r. 100 94.50 94.50

Pfandbriefe Bodenkredit-Obligationen. V.K. L.K. 88.00 88.00 2. Bay. Vereinsbank München 88.80 88.80 4. Bod.-Cred. Ver. Mainz 96.50 96.50

Vollbezahnte Bankaktien. Divid. V.K. L.K. 6 7 Badische Bank 136.50 136.50 4 4 Bayer. B.-Cr.-A. W 143.70 143.70

Auswärtige Börsen. Berliner Börse.

Berliner Börse. Berlin. Telegraphische Schlusskurse. Deutsche Fonds. - 9. März. 1. Reichsanleihe abgestempelt 86.25

Ausländische Fonds. - 9. März. 1. Argentin. 99.90 1. do. von 1887 80.90

Eisenbahn-Aktien. - 7. März. Oesterreichische Staatsbahn 155.50 Lombarden 22.00

Bank-Aktien. - 7. März. Oesterreichische Kredit-Anstalt 205.59 Berliner Handelsgesellschaft 123.40

Industrie-Werte. - 7. März. 1. Siemens & Halske 246.80 2. Siemens & Halske 453.25

b) Ausländische. I Europäische. V.K. L.K. 1. Griech. Eisenb. v. 1890 strf. 52.00 52.00 1. do. do. Monop.-Anl. v. 1897 52.00 52.00

II Ausereuropäische. V.K. L.K. 5. Argent. ion Gold-Anl. v. 1880 67.10 67.10 6. Argent. ion Gold-Anl. v. 1880 67.10 67.10

Aktien von Industrie-Unternehmungen. V.K. L.K. 14 20 Albatross 295.25 297.00 10 10 Aschaffenburg 176.00 176.00

Aktien inl. Transport-Anstalten. V.K. L.K. 7 7 Abt.-Roth.-Hamb. 185.10 185.10 7 7 Abt. Deutsch. Kleinb. 145.00 145.00

Aktien ausl. Transportanstellen. V.K. L.K. 6 6 Ver. Arader u. Co. 87.50 87.50 5 5 St. Anleihen v. 94 87.50

Bergwerks-Aktien. Divid. V.K. L.K. 14 14 Jochim. Hgb. u. Get. 225.00 224.50 14 23 Joncoria, Bergbau 353.00 353.50

Verzinsliche Lose. V.K. L.K. 4. Badische Prämien 167.00 167.00 1. Belgische Cred.-Com. 123.40 123.40

Unverzinsliche Lose. V.K. L.K. 35 10 Augsburg. 35.10 36.10 203 3 Freiburger. 203.00 203.00

Provincial- und Kommunal-Obligationen. V.K. L.K. 1. Pruss. Rheinprov. E. 20 u. 21 96.30 96.30 2. do. E. 10, 12/15, 19, 24, 25 84.30 84.30

Verstcherungs-Aktien. Ohne Zinsberechnung. V.K. L.K. Deutsche Phoenix Feuer 2400.00 2400.00 Frankf. Rückversicher 212.00 210.00

Wechsel. Reichsbank-Diskont 4% in Reichsmark. V.K. L.K. Amsterdam 169.20 169.15 Antwerpen-Brüssel 80.65 80.65

Aktien von Industrie-Unternehmungen. V.K. L.K. 14 20 Albatross 295.25 297.00 10 10 Aschaffenburg 176.00 176.00

Wien 9. März. Kredit-Aktien 639.00 640.25 Oesterr.-Ungarische Bank 1960.00 1960.00

Geldsorten. Brst. Gold. M Frankenstücke 16.28 16.24 Dollars in Gold 4.2075 Dukaten 20.43 20.39

Papiergeld. Brst. Gold. Amerikan. Banknoten, Doll. 4.1975 Französ. Banknoten, Fr. 81.30 Oesterr. Banknoten, Kr. 85.15

London 9. März. Englische Consols 74.87 74.58 Canada Pacific 213.75 213.25

Chicago 7. März. Weizen Mai 93 1/2 92 1/2 do. Juli 93 1/2 92 1/2

Verstcherungs-Aktien. Ohne Zinsberechnung. V.K. L.K. Deutsche Phoenix Feuer 2400.00 2400.00 Frankf. Rückversicher 212.00 210.00

Verzinsliche Lose. V.K. L.K. 4. Badische Prämien 167.00 167.00 1. Belgische Cred.-Com. 123.40 123.40

Unverzinsliche Lose. V.K. L.K. 35 10 Augsburg. 35.10 36.10 203 3 Freiburger. 203.00 203.00

Londoner Börse. London, 9. März. Englische Consols 74.87 74.58 Canada Pacific 213.75 213.25

New-Yorker Börse.

New-York, 7. März, 5 Uhr nachmittags. V.K. L.K. Geld auf 24 Stunden 1/4 nom - do. letztes Darlehen 2 1/2 nom -

New-York, 7. März.

New-York, 7. März. V.K. L.K. Kaffee Rio Nr. 1 loco 9 - 9 - do. Februar 9 - 9 -

Alle Drucksachen für Bankgeschäfte in sauberer Ausführung liefert umgehend die Buchdruckerei der Wiessbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H., Nicolaisstrasse 11.